# Beilage zu Nr. 266 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 13. November 1891.

## Siziliana.

Von Giuseppe Ferrate.
(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Na, Du wirst ja reinen Mund halten und anderen Leuten Deines Vaters Thorheit nicht weiter erzählen. Also höre mal zu! Vor einem Jahre ward mir das einsame Leben seit dem Tode Deiner Mutter doch etwas zu langweilig, ich dachte daran, mir wieder eine Frau zu nehmen. Und weil ich nun Jemand wollte, der unsere Verhältnisse kannte, nicht zu große Ansprüche machte, so dachte ich an die Lucia. Junge, reiße Deine Augen nicht so weit auf, da giebt's nichts weiter zu sehen, und ich sagte Dir ja schon, es war eine große Dummheit von mir. Also ich kam hin, traf das Mädchen in der Küche, sprach mit ihr von dem, was ich wollte, und wollte sie umfassen. Junge, ich sage Dir nochmals, reiße die Augen nicht so weit auf, es war eine Dummheit. Und was thut sie, als ich etwas zärtlicher werden will? Sie gießt mir ein Glas Wasser ins Gesicht und ruft: „Da, alter Kakadu, das wird Dich wohl abkühlen!" Und während ich das Haus verlassen will, schreit mir die alte Hexe von Guiseppina noch nach: „Meine Lucia kann nur einen hübschen und jungen und reichen Mann gebrauchen, aber nicht solchen alten vertrockneten Sperling!" Ich bin fortgegangen, aber diese Beleidigung habe ich denn doch nie vergessen. Und nun wirst Du einsehen, Du kannst kein Mädchen heirathen, das Deinen Vater so beleidigt hat und das so auf junge, hübsche und reiche Männer Jagd macht. Schlage die Geschichte Dir aus dem Kopfe und morgen gehen wir Beide zu Lorenzo und Catarina."

Der arme Antonio verlebte eine furchtbare Nacht, aber, als der Morgen kam, ging er doch mit dem Vater zum Gevatter Lorenzo und erhielt die Hand der zwar nicht sehr hübschen, aber dafür um so reicheren Catarina bereitwillig zugesprochen.

„Wer sagt's der Lucia?" fragte Antonio, dem sehr beklommen zu Muthe war, auf dem Heimwege von der Brautwerbung den Vater.

„Niemand!" antwortete dieser, „sie wird's schon von den Leuten hören und sich denken, weshalb Du Dich anders besonnen hast; verlaß Dich darauf, sie ist ganz still!"

Antonio zwang sich, diesen Trostworten zu glauben, aber es ward ihm schwer.

Lucia hatte der Mutter Giuseppina strahlend vor Freude und Glück sofort erzählt, daß Antonio ihr gesagt, sie und keine andere solle seine Frau werden.

„Da bekommst Du einen Mann, mit dem Du Dich sehen lassen kannst. Und Geld hat er in Hülle und Fülle. Leben wirst Du, wie eine Prinzessin!" sagte die Mutter.

Lucia wurde nachdenklich: „Weißt Du, Mutter", begann sie, „ich glaube, ich hätte ihn auch genommen, wenn er kein Geld gehabt. Ich habe ihn sehr lieb."

„Das ist Recht, daß Du so sprichst", lobte die Mutter. „Deinen Mann mußt Du auch lieben. Hat er aber Geld, so ist es noch besser!"

„Mir ist so Angst", meinte Lucia. „Was wird sein Vater, der alte, häßliche Mensch sagen? Du weißt doch, vor einem Jahre die Geschichte — —"

„Ach was!" lachte Mutter Giuseppina, „laß ihn brummen, den werden wir schon still machen. Und wenn er noch heirathen will, nun dann kann er mich ja nehmen." Sie lachte laut auf, und Lucia konnte ein Lächeln ebenfalls nicht unterdrücken.

Das war drei Tage später. Der lahme Checco, der in der ganzen Gegend wohlbekannte Hausirer, der auch zugleich mittheilte, was in der Gegend geschehen war, traf in der Osteria ein. Er machte ein gutes Geschäft, bestellte sich zum Danke Wein und begann nun zu erzählen: „Eine ganz besondere Nachricht!" sagte er wichtig.

„Was giebt es denn?" fragte Giuseppina geschwätzig, während Lucia die gekauften Gegenstände fortpackte. Was interessirte sie noch dieser Klatsch?

„Der Antonio, vom Pietro oben, will Hochzeit machen!" platzte Checco heraus.

„Das wissen wir schon", sagte Giuseppina überlegen. Sie sah dabei sehr stolz aus.

„Dann komme ich allerdings zu spät", meinte der Mann bedauernd. „Ich hätte aber doch immer gedacht, ein so hübscher Bursche, wie der Antonio, müßte auch einen ordentlichen Geschmack haben. Nimmt sich da die Catarina vom Lorenzo! Ja, wenn es hier die Lucia noch gewesen wäre!"

„Was sagt Ihr da?" rief Giuseppina auffahrend. „Lügt Ihr, dann nehmt Euch in Acht!" schrie Lucia in wildem Zorne.

„Aber was habt Ihr denn eigentlich?" fragte Checco sich verwundernd umsehend. „Erst sagt Ihr, Ihr wüßtet Alles, und nun stellt Ihr Euch an, als ob Ihr verrückt werden wolltet?"

„Das war nur so!" sagte Lucia mit gewaltsam zur Festigkeit gezwungener Stimme. „Trinkt aus, Gevatter Checco, ich fülle wieder, und dann erzählt ausführlich!"

Der Mann trank und dann erzählte er, und endlich schied er mit dem wiederholten Ausdruck des Bedauerns, daß Antonio nicht die hübsche Lucia gewählt.

Er hatte kaum das Haus verlassen, als mehrere Leute aus dem Nachbarort eintrafen. Auch sie erzählten dasselbe, es war also kein Zweifel, Antonio war treulos geworden, weil eine Andere mehr Geld hatte.

Mutter und Tochter standen einander stumm gegenüber. Endlich sagte Lucia mit finsterem Blick: „Liegt des Vaters Messer noch oben im Kasten?" Die Mutter bejahte. „Du könntest es schärfen, und lege es neben mein Bett!" schloß Lucia. Die Mutter nickte. Dann gingen Beide zu ihrer gewohnten Beschäftigung über, als sei nicht das Geringste geschehen.

Eine Woche war vergangen. Der Maulthierzug Pietro's kam wieder den Weg herabgeklingelt. Lucia sah ihn, sie eilte in ihre Kammer, nahm das haarscharf geschliffene Rasirmesser des todten Vaters vom Fensterbrett, verbarg es in ihrer Tasche und eilte wieder auf die Landstraße hinaus.

Antonio ging am Ende des Zuges. Er wurde sehr verlegen, als er das junge Mädchen erblickte: „Willst Du nicht, wie sonst, eintreten, Antonio?" fragte sie.

Er stammelte etwas von großer Eile; „aber so komme doch für einen Augenblick!" bat sie. „Mein Vater —", stotterte er und wollte rasch vorangehen.

Sie lachte schrill auf und hielt ihn am Arme fest. „Laß mich!" rief er unwillig.

Sie zuckte zusammen, ein rascher Griff, ein Blitzen, ein Aufschrei, rothes Blut strömte aus zwei Kreuzschnitten, die sich über Antonio's ganzes Gesicht zogen, das Zeichen der bestraften Untreue.

„So, nun geh' zur Catarina!" höhnte Lucia und verschwand in der Osteria.

## Petersburger Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

□ **St. Petersburg**, den 26. Oktober (8. Nov.) 1891.

(Elegie an Rumänien. — Umarmung des Bären. — Tak ne tak. — Famose Bündler. — Der Dritte im Bunde. — Nieder mit dem Hohenzoller. — Balken unter's Eis. — Vervehmte Hilfe. — Rowdie. — Telegraphenkuriosität. — Warum hungert Rußland? — Was kümmert's sie! — Fall Sadowsky.)

„Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht!"

Daß „fremdes Lob klingt, eigenes Lob — duftet", daran hat der Leitartikler der „Nowaja Wremja" sicher nicht gedacht, als er, anläßlich der Anwesenheit Königs Karl in Berlin, seine — halb klägliche, halb spaßige — Elegie an Rumänien mit dem Brustton gekränktester Unschuld vom Stapel ließ. Nach der Meinung des Herrn Suworin verdankt Rumänien seine chamäleonische Häutung vom türkischen Vasallenstaat zum selbstständigen Königreich nur (Oho!) seinen treuen Freunden, den Russen. Auch jetzt noch streckt Rußland — trotz Allem und Allem? — dem einstigen — Muß!= — Waffenbruder seine offenen Arme hin, allezeit zu echt russischer Umarmung bereit. An Obigem ist wohl nur das Eine auszusetzen, daß die Now. Wremja nicht zugleich den Zeitraum bekannt giebt, bis wohin Rumänien in der freundschaftlichen Umarmung des Bären — mausetodt — ersticken wird. Schade! Vielleicht wäre es gut — für die orientalische Frage —, vielleicht auch nicht gut, wenn Rumänien aus purer Dankbarkeit für seinen von Anbeginn an uneigennützigsten Wohlthäter — nach Herrn Suworin — den gar so lieblich flötenden Lockrufen vom Strande der Newa Folge leistete. Ebenso wenig wie Bismarck Bulgariens wegen die Knochen nur eines einzigen pommerschen Grenadiers opfern wollte, ebenso wenig würde ich der erneuten russisch-rumänischen Waffenbrüderschaft wie 1877 wegen auch nur eine einzige Feder stumpf schreiben.

Ja „mile tötka" — liebe Tante — Nowaja Wremja „tak ne tak" — jede Sache hat ihre zwei Seiten! —

Es sollte mich durchaus nicht wundern, wenn die Rumänen, eingedenk der — grandiosen! — Wohlthat Rußlands, welche trotz — oder wegen? — der Waffenbrüderschaft den Eintausch der (türkischen!) Sandwüste der Dobrudscha gegen ihr fruchtbares Bessarabien zu veranlassen wußte, sich an das Wort halten: „Gott, schütze mich vor meinen Freunden, meiner Feinde erwehre ich mich selber!" —

Erfahrung ist der beste Lehrmeister, und die Rumänen haben's erfahren.

Die beiden Konkurrenzblätter „Nowaja Wremja" — und „Nowosti" — Neuzeit und Neuigkeiten — die redlich und fast täglich ihr Duelleken mit oft so scharfen Federn ausfechten, daß das Herzblut der — Gelläpfel nur so stromweise fließt, singen, anläßlich der oben erwähnten Ursache, mit rührender Einstimmigkeit ihr „caeterum censeo". Während sonst die Nowosti, wenn die Now. Wremja die These aufstellt, daß der Schnee weiß sei, mit allen Mitteln des Sarkasmus nachweist, daß er im Gegentheil kohlrabenmohrenschwarz ist; oder aber die Now. Wremja, wenn die Nowosti es sich einfallen läßt, zu behaupten, daß das Wasser eine elementare Flüssigkeit sei, mit dem Aufwande echt slavischer Dialektik den Beweis antritt, daß es im Grunde genommen eigentlich überhaupt kein Wasser giebt, sondern nur geschmolzenes Eis (sic!) u. s. w., sind die Beiden die rührendste Einmüthigkeit selber, sobald es gilt, den „proklati nemzi" — verfluchten Deutschen — etwas am Zeuge zu flicken.

Chacun à son goût!

„Bog s'wami" — Gott mit Euch! —

Dritter in dem famosen Bunde ist natürlich Wladimir Meschtscherki. Sein „Graschdanin" versteigt sich zu dem allerliebsten Ulk, den Rumänen die Entthronung des Hohenzollers Karl, der sogar die todeswürdige Vermessenheit gehabt hat, das rumänische Militär nach deutschem Muster zu organisiren, anzurathen! Oder — sollte es Wolodka mit seinem revolutionären Rathe vielleicht bitterer Ernst sein? — Ein um so größerer Ulk!

Mein lieber Fürst, es thut nicht gut, den Nachbar mit Steinen zu werfen, wenn man selber in einem Glashause wohnt! Was für Blut steckt denn in den Romanoffs, den direkten Nachkommen Peters von Holstein-Gottorp und Katharina von Zerbst? Doch kein slavisches? —

Armer Rabbi Ben Akiba! Du wirst dich im Grabe umwälzen. Das Eis erhält Balken — auf Befehl des Stadthauptmanns —, vorläufig allerdings nur dasjenige der Schlittschuhbahnen! Man sieht's, Generallieutenant Gresser hat die Siebziger überschritten.

Die russischen Blätter sind — anläßlich des Aufrufes der Herren Dalton, Bergmann und Harnack in Berlin — von fast unheimlicher Einmüthigkeit, mit tiefster, sittlicher Entrüstung die Hilfe des Auslandes zu ächten und zu vervehmen — wegen des „goldenen, russischen Volksherzens"! (Wörtlich).

Sollte es doch wahr sein, daß „Hochmuth vor dem Fall kommt"?

Die Verrohung der Jugend greift mit Riesenschritten um sich. Anläßlich einer blutigen Schlägerei gab ein Rowdie sein Alter mit 17 (!) Jahren an. Sic! —

Unter den als unbestellbar veröffentlichten Telegrammadressen findet sich folgende Kuriosität: „Komarow, Aufgabeort: — unbekannt." — Allerliebst, nicht wahr?

Die Frage: „Warum hungert Rußland?" beantwortet ein Herr Musnitzki in einem Vortrage dahin, daß durch den Raubbau der Acker allüberall erschöpft sei, und empfiehlt als Mittel zur Bodenaufbesserung — man staune! — Schneewasser!

Billig, aber . . . br! —

Ein laut für sich zeugendes Resultat ergaben die Sammlungen für die Nothleidenden auf der Kalaschnikow-Börse. Die armen Herren Millionäre brachten die kolossale Summe von 1 Rubel 29 Kopeken auf. „Nam kakai dela" — was kümmert's uns! — sagten sich die Herren Getreidehändler, den „barisch" haben wir in der Tasche. —

Und das trotz des gelobten „goldenen Volksherzens"? — (Siehe oben.)

Eine prachtvolle Illustration zu der dem „Wolost" verliehenen — von mir im letzten Briefe ausführlich behandelten — Gerichtsbarkeit bis zu 25 Hieben liefert der Fall Sadowsky. Genannter war Ordnungsgerichts-Adjunkt im Kreise Wendew, und veranlaßte kraft seiner Machtbefugnisse die „Wolosti" zu der — wiederholten (!) — Probe, Verdächtige durch Prügel zum Geständniß zu bringen. Auch die ihm unterstellten Polizeibehörden machten auf Befehl Sadowskys ausgiebigen Gebrauch von dieser Art „moderner Inquisition". Zur Zeit war diese barbarische Methode in allen Sadowsky unterstellten Gemeinden allgemein gebräuchlich. — Schuldig gesprochen, wurde Sadowsky — man erschrecke nicht — zu 1 Jahr 4 Monaten Festungshaft verurtheilt!

Bedarf es eines Kommentars zu dieser exemplarischen Strafe? Nein!

## Kirchliche Nachrichten.

**Synagogen Gemeinde:** Freitag den 13. November Nachm. 4¼ Uhr, Sonnabend Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Wochentags Nachm. 4¼ Uhr, Morgens 7 Uhr.

## Standesamtliche Nachrichten.

### Standesamt Halle:

**Aufgeboten.**

10. November. Der Handarbeiter Julius Brode und Klara Ritter, Trotha und Gr. Rittergasse 11. — Der Handarbeiter Friedrich Joedecke und Marie Klostermann, Steg 9 und Dohndorf bei Biendorf, Anhalt. — Der Kaufmann Otto Winkler und Marie Nicolaus, Alter Markt 15 und Mittelwache 13. — Der Mechaniker Gottlieb Kuckenburg und Amalie Thiele, Freudenplan 8. — Der Rechtsanwalt Max Reinecke und Vally Schneider, Filehne und Wuchererstraße 11b. — Der Fleischer Franz Breter und Anna Schmidt, Halle und Wansleben.

**Eheschließung.**

10. November. Der Schlosser Paul Steinbrecher und Emma Wilsenack, Gr. Wallstraße 24a.

**Geboren.**

10. November. Dem Handarbeiter Oskar Trothe ein S. Alfred Kurt, Taubenstraße 4. — Dem Eisenbahn-Sekretär Otto Derz ein S. Reinhold Friedrich Franz, Vor dem Steinthor 2c. — Dem Portier Karl Leisering ein S. Friedrich Karl, Forsterstraße 22. — Dem Buchbinder Friedrich Henning ein S. Max Willy Karl August, Viktoriaplatz 4. — Dem Handarbeiter Karl Fischer ein S. Friedrich Wilhelm Paul, Dreyhauptstraße 14. — Dem Handarbeiter Max Cammitius eine T. Emilie Margarethe Frieda, Oberglaucha 41. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Klemm eine T. Marie Anna, Schülershof 12. — Dem Handarbeiter Joseph Molenda eine T. Emma Martha, Vor dem Steinthor 10

**Gestorben.**

10. November. Des Klempnermeister Heinrich Oertel S. Otto 1 J., Geiststraße 31. — Des Briefträger Karl Schmidt T. todtgeb., Magdeburgerstraße 25. — Des Steinsetzer Friedrich Rennert Ehefrau Wilhelmine geb. Stahlenburg 56 J., Klinik.

### Standesamt Giebichenstein:

Meldung vom 7. bis 10. November.

**Aufgeboten.**

Der Maurer C. A. W. Burchhardt und P. Ch. Pelz, Böckstraße 6.

**Eheschließungen.**

Der Stellmachermeister H. O. Poland, Burgstraße 44 und C. H. Winzer, Schafstädt. — Der Zeichner und Maurermeister Fr. W. Spamann, Halle und A. H. Dornmaß, Burgstraße 28. — Der Handarbeiter J. Groß und M. B. Schneider, Gr. Brunnenstraße 29.

**Geboren.**

Dem Zimmermann Th. R. L. Schmidt ein S., Triftstraße 9. — Dem Maurer H. Arndt ein S., Gr. Breitenstraße 2. — Dem Handarbeiter Fr. F. Schladitz eine T., Wittekindstraße 18. — Dem Zimmermann Fr. Ph. C. Otto ein S., Reilstraße 35. — Dem Straßenbahnkutscher C. Kröhnert eine T., Seydlitzstraße 2. — Dem Kellermeister A. C. E. A. Hörl eine T., Fährstraße 3. — Dem Geschirrführer Fr. G. März eine T., Schmelzerstraße 35. — Dem Maurer Fr. W. Tennert eine T., Gr. Brunnenstraße 47. — Dem Maurer A. F. Henze ein S., Ränzelgasse 2. — Dem Mechanikus E. O. Wunderlich ein S., Advokatenstraße 16.

**Gestorben.**

Des Zimmermann H. J. Klemmt S. 19 T., Hohestraße 4. — Wittwe M. Nitzsche geb. Eckart 74 J. 11 M. 20 T., Triftstraße 22. — Des Geschirrführer Fr. G. März T. 3 T., Schmelzerstraße 35.

## Marktbericht.

Donnerstag, den 12. November.

| | | |
|---|---|---|
| Eier pro Mandel | 1,05—1,15 | Mk. |
| Butter pro Pfund | 1,15—1,30 | „ |
| Kartoffeln pro 5 Liter | 0,35—0,38 | „ |
| Kohlrabi pro Mandel | 0,30 | „ |
| Wirsingkohl pro Mandel | 0,75—1,20 | „ |
| Weißkohl pro Mandel | 0,75—1,50 | „ |
| Mohrrüben pro Mandel | 0,15 | „ |
| Blumenkohl pro Stück | 0,35—0,45 | „ |
| Rothkohl pro Mandel | 0,80—1,20 | „ |
| Sellerie pro Mandel | 0,75—1,00 | „ |
| Zwiebeln pro 5 Liter | 0,40 | „ |
| Sauerkraut pro 2 Pfund | 0,13 | „ |
| Senfgurken pro Pfund | 0,40 | „ |
| Pfeffergurken pro Pfund | 0,50 | „ |
| Schnittbohnen pro Pfund | 0,20 | „ |
| Birnen pro Schock | 0,40—0,80 | „ |
| Aepfel pro Mandel | 0,20—0,40 | „ |
| Gänse pro Stück | 4,50—7,50 | „ |
| Enten pro Stück | 3,00—4,50 | „ |
| Hähne pro Stück | 1,75 | „ |
| Tauben pro Paar | 0,70—1,00 | „ |

Der Markt war außerdem mit Fischen und Wild, besonders Hasen gut besetzt.

## Bericht der Börse zu Halle a. S.

Donnerstag, den 12. November.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen sehr fest 222—237 Mk., fremder über Notiz. Rauhweizen 223—231. Roggen fest 240—250 Mk. Gerste, Brau- fest 187 bis 205 Mk., feinste über Notiz. Futter- 165—180 Mk. Hafer fest 162—170 Mk. Mais amerik. Mixed —,— Mk. Donaumais 172 bis 180 Mk. Raps 268—275 Mk. Rübsen, Sommer- 250—260 Mk. Erbsen, Viktoria- 220—250 Mk. feinste über Notiz. Wicken ohne Handel. Kümmel excl. Sack p. 100 Ko. netto ohne Handel. Stärke incl. Faß p. 100 Ko. Inhalt p. 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen 48—49 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Kilo Brutto bei sehr geringen Vorräthen 37—38 Mk.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 30—42 Mk., Bohnen 18,50—20 Mk., Lupinen — Mk., Kleesaaten — Mk., Mohn blau 53—55 Mk., Mohn grau 46—48 Mk.

Futterartikel fest. Futtermehl 19—20 Mk. Roggenkleie 13,75—14,75 Mk. Weizenschaalen 11,75—12,25 Mk. Weizengrieskleie 11,75—12,25 Mk. Malzkeime helle 11,50—12,— Mk. dunkle 10,50—11 Mk. Oelkuchen 14—15 Mk. Malz 30—32 Mk. Rüböl 62,— Mk. Petroleum 23,50 Mk. Solaröl 0,825/30° 16,50 Mk. Spiritus p. 10,000 L %, fest. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 74,30 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 54,90 Mk.

Saison-Ausverkauf garnirter Damenhüte zu bedeutend ermässigten Preisen.
Ph. Liebenthal & Co., Untere Leipzigerstrasse 103.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18911113021/fragment/page=0001

# Der Schwestermord in Znaim.

Am 8. August d. J. wurde, wie damals ausführlich berichtet wurde, der Gutsbesitzer Karl Fukatsch in Znaim zum Tode verurtheilt, nachdem ihn die Geschworenen einstimmig des Meuchelmordes an seiner eigenen Schwester, der Hausbesitzerswittwe Franziska Schmidt, schuldig erkannt hatten. Am Tage nach der Urtheilsverkündigung begab sich der Vertheidiger Fukatsch's, Dr. Krenn, in die Zelle des Verurtheilten und drang in ihn, er möge, wenn er den Mord an seiner Schwester verübt habe, ein Geständniß ablegen, das nicht nur für ihn selbst als Begnadigungsgrund von Werth sein könne, sondern auch für ihn, den Vertheidiger eine Beruhigung in der Richtung sein werde, daß das Urtheil keinen Unschuldigen getroffen habe. Fukatsch zögerte lange, brach dann in Thränen aus und sagte seinem Vertheiger: „Ich werde Ihnen die Wahrheit sagen, aber nur Ihnen, und Sie dürfen keine weitere Mittheilung davon machen." Dann legte er das furchtbare Geständniß ab, daß er seine Schwester nicht selbst ermordet, aber wisse, wer den Mord vollführt habe, da er dabei gewesen sei und selbst den Mörder gedungen habe. Diese Mittheilung machte auf den Vertheidiger natürlich einen entsetzlichen Eindruck. Nach einigem Drängen ließ sich Fukatsch zu weiteren Eröffnungen herbei und gab an, daß der 31jährige Fleischhauer-Gehülfe Toufar der von ihm gedungene Mörder sei. Nun forderte der Vertheidiger ihn auf, ihn von der Pflicht der Verschwiegenheit zu entbinden, damit er die Anzeige von dem Geständniß erstatten könne, was Fukatsch, der während der ganzen Unterredung sehr zerknirscht war, nach langem inneren Kampfe auch that. Die Folge der von Dr. Krenn erstatteten Anzeige war, daß Richard Toufar, der sich damals bei seinen Eltern in Znaim aufhielt, noch am selben Tage verhaftet, gegen ihn die Untersuchung eingeleitet und nunmehr die Anklage erhoben wurde. Die Staatsanwaltschaft begründete diese auf Grund der ausführlichen Mittheilungen Fukatsch's folgendermaßen: Fukatsch hatte in den ersten Tagen des April den entsetzlichen Entschluß gefaßt, seine Schwester zu beseitigen, um dadurch unmittelbar oder durch seine Eltern zu dem Gelde der Frau Schmidt zu kommen. Da er sich aber seiner Angabe nach nie dazu entschlossen hätte, persönlich an seine Schwester Hand anzulegen, beschloß er, einen Mörder zu dingen. Es fiel ihm hierbei Toufar ein, der ein gelernter Fleischhauer ist und sich bei ihm um die Hegerstelle auf seinem Gute Kupinetz beworben hatte. Er ließ ihn kommen, forderte ihn zu einem Spaziergange auf, und im Verlaufe desselben fragte er den Toufar, ob er ihm als Diener ganz zugethan sein werde. Toufar bejahte dies. „Würden Sie mir jedweden Dienst, den ich von Ihnen verlange, leisten?" fragte Fukatsch weiter. Auch dies bejahte Toufar. „Wären Sie überhaupt im Stande", fragte nun Fukatsch, „Jemanden zu erschlagen, wenn ich es von Ihnen verlangen würde?" „Ja", erwiderte Toufar, „nur müßte ich einen Nutzen haben und Sie dürften mich nicht verrathen." Dabei erhob er seine rechte Hand wie zum Schwur. Nun theilte ihm Fukatsch mit, daß es sich schon jetzt darum handle, eine Person aus dem Leben zu schaffen, und zwar eine Frau, die im Hause seiner Eltern wohne. Daß diese Frau seine eigene Schwester Franziska Schmidt sei, sagte er ihm noch nicht. Toufar erklärte sich bereit, die That zu vollbringen, und Fukatsch versprach ihm für diese fünftausend Gulden. Er beschrieb ihm dann genau die Oertlichkeit der Wohnung seiner Schwester, besprach mit ihm die Ausführung der That, und Beide kamen überein, daß das Verbrechen in der Nacht vom 5. auf den 6. April ausgeführt werden solle. Fukatsch mochte aber vor der Ausführung seines unseligen Vorhabens zurückschrecken. Er ließ den Toufar in jener Nacht nicht, wie es besprochen worden war, in das Haus ein und Toufar wartete bis 3 Uhr Morgens vergeblich auf der Straße. Auf den Morgen des 7. April war die endgültige Abreise Fukatsch's und des von ihm angeblich angestellten Hegers Toufar nach Kupinetz festgesetzt, und die Beiden bestimmten nun die Nacht vom 6. auf den 7. April zur Ausübung des Verbrechens. Damals erst erfuhr Toufar, wer die Frau sei, der er das Leben zu nehmen hatte. Wie verabredet worden war, ließ Fukatsch den Toufar gegen 9 Uhr Abends, nachdem seine Schwester sich schon zu Bette gelegt hatte, in das Haus ein und trug ihm auf, sich bis Mitternacht im Treppenhause verborgen zu halten, sodann durch die Gangthür (die er schon offen lassen wolle) in die Wohnung seiner Schwester zu gehen und diese zu ermorden. Die Vorgänge der Nacht schildert Fukatsch in folgender Weise: Nachdem er die Telegraphenleitung, die von dem Schlafzimmer seiner Schwester in die Wohnung der Eltern führte, durchschnitten hatte, begab er sich in sein Schlafgemach, legte sich zu Bett, blieb aber wach. Gegen Mitternacht hörte er, daß die vom Vorhause in den Salon führende Thür geöffnet wurde, er eilte in den Salon und fand Toufar schon auf der Schwelle; in dem Gedanken an das Furchtbare, das nun geschehen sollte, drängte er ihn zurück und entschloß sich erst nach einer Weile, ihn eintreten zu lassen. Toufar wollte sich direkt in das Schlafzimmer der Frau Schmidt begeben, Fukatsch hielt ihn aber an den Rockschößen zurück, denn in demselben Augenblick war seine Schwester in Folge des von den Beiden verursachten Geräusches erwacht und hatte eine Kerze angezündet. Fukatsch schob Toufar in sein Schlafzimmer, in das dieser auf Händen und Füßen kroch, beschwichtigte seine Schwester, der er sagte, er sei hinausgegangen und hierbei im Dunkeln an das Klavier angestoßen, und folgte dann Toufar in sein Schlafzimmer. Nach Ablauf einer geraumen Zeit meinte Toufar, daß es nun Zeit wäre, an die Ausführung der That zu schreiten, doch Fukatsch flüsterte ihm zu: „Warten Sie noch." Auch noch ein drittes Mal will er Toufar, der fortwährend drängte, zurückgehalten haben. Gegen 3 Uhr Morgens erhob sich jedoch Toufar plötzlich und bemerkte, daß es nun höchste Zeit sei, da es sonst Tag werde. Er band, um sich unkenntlich zu machen, ein Sacktuch in Dreiform unter der Nase um seinen Kopf und begab sich in das Zimmer der schlafenden Frau Schmidt. Dort zündete er ein Streichhölzchen an, um sich zu orientiren. Fukatsch hielt sich, von furchtbarer Aufregung erfaßt, die Ohren mit den Händen zu, und nachdem er so einige Zeit in dem an das Schlafgemach seiner Schwester anstoßenden Salon gewartet hatte, wobei es ihm vorkam, als ob er einen Aufschrei seiner Schwester vernommen hätte, kam Toufar zurück und sagte zu Fukatsch: „Lang hat's dauert, bis sie hin worden ist." Toufar trachtete nun, so schnell wie möglich fortzukommen, Fukatsch gab ihm einen großen silbernen Leuchter mit, damit der Anschein erweckt werde, als ob ein Raubmord vorliege, und Toufar schlich mit dem unter dem Rocke verborgenen Leuchter weg. Er stellt die Verübung der That beharrlich in Abrede und bezeichnet die Angaben Fukatsch's als erlogen. Allein ganz abgesehen davon führt die Anklageschrift aus, daß es ganz unerfindlich wäre, was Fukatsch in seiner hoffnungslosen Lage veranlaßt haben könnte, einen unschuldigen Menschen und gerade Toufar eines so schrecklichen Verbrechens zu beschuldigen, abgesehen davon, daß er sein Geständniß, mit welchem er sich selbst ja als Urheber der Mordthat bezeichnet habe, nicht aus eigenem Antriebe, sondern auf eindringliches Zureden seines Vertheidigers nach langem, inneren Kampf ablegte, wurden im Laufe der Untersuchung Umstände zu Tage gefördert, die die Angaben Fukatsch's hinsichtlich ihrer Glaubwürdigkeit unterstützen, andererseits den Nachweis ermöglichen, daß die Rechtfertigung Toufar's im Wesentlichen der Wahrheit nicht entspricht. Schon die gänzlich zerrüttete Vermögenslage Fukatsch's, der wegen Mangels an Geld auf sein der Feilbietung verfallenes Gut nach Kupinetz in Kroatien nicht zurückkehren konnte, läßt es als ausgeschlossen erscheinen, daß er einen neuen Heger in seine Dienste aufzunehmen gedachte. Auch andere Umstände sprechen dafür, daß Fukatsch den Toufar nicht als Heger anstellen wollte, so die von Letzterem zugestandene Thatsache, daß er mit Fukatsch trotz mehrmaligen, längeren Beisammenseins nie über die Bedingungen, unter denen er angestellt werden sollte, über Lohn, Beköstigung u. s. w. gesprochen hat. Bei der Verhandlung gegen Fukatsch im August d. J. gab Toufar, der damals als Zeuge vernommen wurde, auf Befragen des Staatsanwalts an, er habe mit Fukatsch nur über gleichgültige Dinge gesprochen, erst nach seiner Verhaftung ließ er sich herbei zu erzählen, daß Fukatsch ihn gefragt habe, ob er es wagen würde, Jemanden im Walde zu erschießen, was er (Toufar) bejaht habe. Weiter ist der Nachweis erbracht, daß Toufar sich auch bezüglich anderer wichtiger Punkte in unwahrer Weise verantwortet, daß er sich unmittelbar vor und nach dem Morde in sehr auffälliger Weise benommen hat, so daß aller Grund vorhanden ist, das Geständniß Fukatsch's für wahr zu halten. Die Verhandlung gegen Toufar sollte am 11. d. M. vor dem Znaimer Schwurgericht beginnen.

# Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater,** 10. November. „Die Braut von Messina." „Viel Furchtbar-Gewaltiges giebt es, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch." An dieses Wort des großen Tragöden des Alterthums werden wir unwillkürlich erinnert, wenn wir die ergreifenden Bilder in Schillers „Braut von Messina" an unseren Augen vorüber ziehen lassen. Von dunkler Schicksalsbestimmung geleitet, nähren die Brüder den bittern Haß in ihrer Brust und vergebens kämpfen sie an gegen den Neid, den Willen der Götter. Wir sagen „Götter", denn durchaus heidnisch-antik ist der Geist, der durch die Dichtung weht, glauben wir doch den ehernen Flügelschlag der Eumeniden zu hören, die sich an des Brudermörders Fuß anheften, ja die mehrmalige Anrufung der heiligen Jungfrau klingt in diesem Zusammenhange fast befremdlich. Welch edle Seelen auch immer im Busen der feindlichen Brüder leben, immer mehr sehen wir den Untergang beider unausbleiblich sich vorbereiten, bis endlich die ganze Last des Unglücks, das in verderbenschwangerer Wolke über ihrem Haupte geschwebt, in jähem Sturze mit elementarer Gewalt über sie hereinbricht und zwar durch eine Person, die ihnen am nächsten stehen sollte, die sie beide lieben, und die am wenigsten ihren Untergang wünscht, ihre Schwester. An dieser Gestalt hat uns Schiller wiederum die Macht jener erhabenen Liebe, der Venus Urania, zeichnen wollen, die plötzlich mit unauslöschlicher Gluth alle Fasern der Herzen, die sich vorher nicht gekannt, ergreift und keine Rücksicht, kein Hinderniß mehr kennt. Doch als dunkler Schatten neben dieser Liebe, die der Augenblick geboren, schreitet die schrecklichste der Leidenschaften einher, die Eifersucht, und sie, die Schwester des Mißtrauens, wird die plötzliche Ursache des tragischen Ausganges der kunstvoll geschürzten Handlung. — Die heutige Aufführung, die dem Gedächtniß des großen Dichters, dessen Geburtstag wir feierten, gewidmet war, wurde eingeleitet durch einen Prolog, gedichtet von Herrn Schmidt-Häßler, gesprochen von Frl. E. Greve, deren Vortrag deutlich und hinreichend lebendig war. In ihren Händen lag auch die Rolle der „Beatrice", die sie in einer dem Geiste der Dichtung entsprechenden Weise spielte. Solche Mädchengestalten, die mehr oder weniger passiv sind und nur selten zu tragischer Kraft sich erheben, liegen ganz im Bereiche ihres Talents. Ohne falsches Pathos sprach sie den großen Monolog, mit inniger Hingabe und zarter Empfindung gab sie die Liebende mit warmem Gefühl beim Ausbruch des Affekts. Wohl traf sie den Ausdruck der Bestürzung und Verzweiflung gegenüber den auf sie hereinstürmenden Schicksalsschlägen. — Frl. Brodsky als „Donna Isabella" versuchte vor allem die würdevolle, stolze Fürstin zur Darstellung zu bringen, die erst allmählich vom Schicksal gebeugt wird und sich doch immer wieder gegen die Härte und Ungerechtigkeit desselben aufbäumt, bis sie endlich gänzlich vernichtet vor den Leichnamen beider Söhne zu Boden sinkt. Wir können wohl sagen, daß es ihr gelang, mit Vermeidung alles herausfordernd Pathetischen ein harmonisch abgerundetes Bild jener starken, unglücklichen Frau zu geben. Jener Schrei und das Schluchzen an der Bahre Don Manuels, wie natürlich; aber hier möge sich die Künstlerin hüten, daß die Natürlichkeit der Darstellung des höchsten Affekts nicht auf Kosten des ästhetisch Schönen geschehe. Richtig empfunden dagegen war das Verhüllen des Antlitzes in diesem Moment. Herr Schady spielte den „Don Manuel". Die meisten Darsteller geben dieser Rolle etwas zu Gesetztes, um den Kontrast mit „Don Cesar" scharf hervorzuheben. Wenn nun auch Herr Schady lebendige Jugendlichkeit nicht gerade vermissen ließ, so war er doch meist zu einseitig. Die Haltung mit gekreuzten Armen kann zwar einer Gestalt etwas Ruhiges, ja Sinnendes geben, doch wirkt sie, fortwährend angewandt, ermüdend und weckt im Zuschauer den Glauben, als wisse der betreffende Künstler nicht, was er mit den Armen anfangen solle: ein Vorwurf der auf einen Künstler wie Herrn Schady durchaus nicht passen würde. Gut getroffen war die innere Erregtheit, in jenen Augenblicken, wo sich ihm ahnungsvoll die drohende Verwickelung ankündigt. Herrn Bach fehlte es als „Don Cesar" nicht an tragischer Kraft und Feuer, besonders wurde er dem Wechsel stürmischer Empfindungen im letzten Akte vollauf gerecht. Vortrefflich sprach Herr Funk als Cajetan die prächtigen Verse des ersten Chorführers, sich den Gedankengängen des Dichters anschmiegend in sinniger Reflexion, aber auch im machtvollen Ausdruck sittlicher Entrüstung. Herr Schmidt-Häßler als „Bohemund" war ein schneidiger, allzeit kampfbereiter Führer des jüngeren Chores. Herr Friedau als „Diego" sprach verständig und mit Wärme. Auch die übrigen kleinen Rollen waren angemessen besetzt. Der Chor war dramatisch lebendig, seine Ensembles waren im Ganzen gut einstudirt, nur einige Male versagte der einheitliche Zusammenklang; an die Vollendung des Chores bei der Aufführung der weimaraner Gäste des vergangenen Sommers freilich reichte er nicht heran. — Die begleitende Musik war besonders im letzten Akte öfters zu laut.

i. V.: N.

11. November. Zweites Gastspiel des Kammersängers Max Alvary. „Lohengrin". Große romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Wohl noch kein anderer Operngast übte so außerordentliche Anziehungskraft aus als Max Alvary. Wieder war das Haus vollständig gefüllt; sogar der 2. Rang wies, so weit ersichtlich, keinen leeren Platz auf. Es galt aber auch, einen in seiner Art einzig dastehenden Künstler den Tribut der Bewunderung zu zollen. Eine vorzüglichere Ausführung Wagner'scher Partien läßt sich nicht denken; alle in ihnen enthaltenen Schätze werden vollständig gehoben. Zielbewußt, durchdacht, frei von allem Unklaren und Verschwommenen sind sowohl Gesang als Spiel und jede Bewegung ergiebt ein plastisch schönes Bild. Von dem Augenblick an, wo die wie aus Marmor gemeißelte Gestalt im Kahn stehend erscheint bis zum Schluß der Oper sehen wir den Grals-Ritter stets in edelster Haltung, die seine hehre Abkunft ahnen läßt. Alvary's Gesang und Darstellungsweise stellen die Bedeutung des Wortes „Musikdramen" in das hellste Licht. Seine Deklamation ist so wundervoll, der Ausdruck so prägnant, das Mienenspiel so überzeugend, daß man mitunter ganz vergißt sich in der Oper zu befinden. Das prächtige, klangreiche, heldenhaft starke und jeder Modulation fähige Organ, alle leuchtenden Vorzüge einer durch sorgfältigste Pflege auf das höchste entwickelten Gesangskunst, scheinen nur da zu sein, um die Schönheiten der Dichtung hervor zu heben und die dramatische Handlung wirksam zu unterstützen. Nirgends stört uns ein absichtliches Prunken mit der Fülle und Gewalt seltener Stimmmittel, die doch frei und ohne jede hörbare Anstrengung ihre siegreiche, imponirende Macht entfalten, sobald die Situation es verlangt. Meisterhaft sind auch die Behandlung des Halbtones und das Pianissimo. Schöner wird man wohl die herrlichen Stellen im ersten Akt sowie in dem großen Duett des dritten Aktes und die Erzählung von dem Gral niemals vortragen hören, ergreifender kann der Abschied von Elsa nicht gestaltet werden. Viermaliger Hervorruf nach den Aktschlüssen, enthusiastischer Beifall, der sich zum lauten Jubel steigerte, in welchen selbst Damen einstimmten, bewies dem Künstler, wie sehr man seine unvergleichlichen Leistungen hier zu schätzen weiß. Es ist der Direktion gelungen den berühmten Sänger noch für eine dritte Gastrolle zu gewinnen. Herr Alvary wird demnach am Freitag als Walter v. Stolzing in den „Meistersingern" auftreten. Großartiges müßte der Künstler auch als „Tristan" bieten. Die Partie der „Elsa" war neu besetzt. Frl. Reinhardt beherrscht die hohe Lage nicht so mühelos wie Frl. Pleschner, deshalb hörte sich im ersten Akt Manches gedrückt und abgequält an. Vielleicht wurde die Sängerin auch von einer erklärlichen Befangenheit beeinflußt. Im zweiten Akt, in dem Duett mit „Ortrud" (Frl. Schäfer), welches von beiden Damen sehr gut ausgeführt wurde, klang die Stimme viel freier. Auch in der großen Scene mit „Lohengrin" (dritter Akt) hatte Frl. Reinhardt schöne Momente, wo sich Innigkeit der Empfindung mit wirkungsvollem Mienen- und Geberdenspiel vereinigte. Jedenfalls hat sie als „Elsa" eine anerkennenswerthe Probe ihres künstlerischen Könnens abgelegt und participirte nebst Frl. Schäfer, die ihre „Ortrud" vornehmer darstellte als früher, und Herrn Bachmann (Telramund) an den Ehren des Abends. Herr Keller (Heinrich der Vogler), schien anfänglich heiser, sein Organ befreite sich aber allmählich von dieser Verschleierung. Die vier Edlen hatte man diesmal wieder weggelassen.

C. D.

# Vermischtes.

* **Vom Exerzirplatz in Bagamoyo** giebt der Postpraktikant W. Weber, zur Zeit Vorsteher der deutschen Postagentur daselbst, in einer Schilderung, welche die „Konstanzer Ztg." veröffentlicht, Folgendes zum Besten. Auf dem Platz ist Einzel-Exerziren. Wer es nicht gesehen und gehört hat, glaubt nicht, wie die schwarzen Soldaten ihre Griffe machen, wie die schwarzen Unteroffiziere ihre Kommandos abgeben, die genau, komisch genau den deutschen Unteroffizieren abgelauscht sind. Ein Sudanesen-Unteroffizier, der in Egypten schreiben gelernt hat, zeichnete die Kommandos nach dem Gehör auf. Durch Zufall bekam ich das Schriftstück zu sehen und schrieb es ab. Es fängt an: Eh — Stillstan, Aougen lkss! Aougen geradèe ass! Tasskiwihr üa! Kiwihr app! Reechts omm! Liiks omm! Mittsexouonen rechtsvek march! u. s. w. Auch die schönsten deutschen Schimpfworte gebrauchen die schwarzen Unteroffiziere, um ihr Mißfallen auszudrücken. Am gelungensten erschien uns ein Zulu, der sich die Redensart angewöhnt hat: „Aber etwas rasch, wenn ich bitten darf."

# Tageskalender.

**Universität,** Schulberg 9 (an der alten Promenade)

**Botanischer Garten,** gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag Donnerstag, Freitag von 6–12 und 1–6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6–12 Uhr Vorm.

**Denkmäler.** Händel-Denkmal, Markt. — Denkmal August Hermann Franckes, Franckesche Stiftungen. — Fiebiger-Denkmal, kleine Wiese. — Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger, alte Promenade. — Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser, Markt.

**Diakonissenhaus** nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen,** Haupteingang Franckeplatz 1.

**Provinzial-Museum,** Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstags und Donnerstags 11–1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags von 11–1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

**Kupferstichkabinet,** Domgasse im alten Oberbergamtsgebäude Donnerstag 11–1 Uhr.

**Residenz,** Domgasse 5/6.

**Landwirthschaftliches Institut,** Haupteingang Wilhelmstraße 1.

**Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe,** Aichamt, Sonn- und Festtags von 11–1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.

**Klinischer Kalender.** Magdeburgerstraße.

| | | |
|---|---|---|
| Innere Klinik, | täglich 7–8½ Uhr. | Geh.-Rath Prof. Dr. Weber. |
| " " | " 7–8 " | Prof. Dr. Kohlschütter. |
| Chirurg. Klinik, | " 11 " | Prof. Dr. v. Bramann. |
| Augen-Klinik, | " 10–11 " | Geh.-Rath Prof. Dr. Gräfe. |
| Nerven-Klinik, | " 10½–11½ " | Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig. |
| Ohren-Klinik, | " 8–10 " | Geh.-Rath Prof. Dr. Schwartze. |
| Haut-Klinik, | " 11–12 " | Dr. Kromayer, Privat-Docent. |
| Nerven-Klinik, | " 11–1 " | Prof. Dr. Seeligmüller. |
| Frauen-Klinik, | Morgens 10–12 Uhr, Nachmittags 3–4 Uhr, an Sonn- und Festtagen nur Morgens 10–11 Uhr | Geh.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. |

**Land- und Amtsgericht,** Poststraße 14, bezw. kl. Steinstr. 7/8 Bureaustunden 8–1 Uhr, 3–6 Nachm.

**Kgl. Universitätsbibliothek,** Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8–1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9–12 Uhr Vorm., 2–4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien tägich von 9–1 Uhr.

**Archäologisches Museum,** alte Promenade. Mittwoch und Sonnabend 11–12 Uhr

**Rother Thurm,** Markt.

**Moritzburg,** am Paradeplatz.

**Theater. Stadttheater,** alte Promenade 17.

**Landrathsamt des Saalkreises,** im Ständehaus, Luisenstr. 7 geöffnet von 8–1 und 3–6 Uhr.

**Städtisches Gymnasium,** Sophienstraße 29.

**Städtische Sparkasse,** Rathhausgasse. Wochentags 8–1 und 3–5 Uhr.

**Patentschriften-Lesezimmer,** im Bureau des Sächsisch-Thüringischen Dampfkessel-Revisions-Vereins, Magdeburgerstraße 40, I für den Wochentagen Vormittags von 8–12, Nachmittags — mit Ausnahme Sonnabends — von 2–6, Sonntag Vormittag von 11–12 Uhr an Jedermann unentgeltlich geöffnet.

# Fahrplan gültig vom 1. Oktober 1891.

| Abfahrt nach: | Ankunft von: |
|---|---|
| **Magdeburg:** $6^{46}$ V. (b. Cöthen), $7^{15}$ V. 1–3, $9^{52}$ V., $10^{48}$ V. (bis Cöthen), *$11^{31}$ V. 1–3, $1^{26}$ N. 1–3, $3^{13}$ N., $5^{41}$ N., $6^{30}$ N., (bis Cöthen), *$7^{2}$ N. 1–3, $8^{33}$ N. 1–3, *$10^{25}$ N. 1–3, $11^{55}$ N. (bis Cöthen). | **Magdeburg:** $2^{32}$ V., $5^{27}$ V. (v. Cöthen), $7^{14}$ V., *$7^{24}$ V. 1–3, $8^{50}$ V., $9^{53}$ V., *$10^{27}$ V. 1–3, $1^{23}$ N. 1–3, $3^{38}$ N., *$5^{1}$ N. 1–3, $6^{56}$ N., $8^{58}$ N, *$10^{50}$ N. 1–3. |
| **Leipzig:** $2^{42}$ V., $4^{31}$ V. (nur bis 31. Okt.) $5^{45}$ V., $6^{45}$ V., *$7^{33}$ V. 1–3, $9^{00}$ V., $10^{10}$ V., *$10^{32}$ V. 1–3, $11^{40}$ V., $1^{40}$ N. 1–3, $3^{53}$ N., *$5^{5}$ N. 1–3, *$5^{23}$ N. 1–3, $6^{30}$ N., $7^{7}$ N., $8^{30}$ N., $9^{5}$ N. 1–3, *$10^{56}$ N. 1–3, $11^{40}$ N. | **Leipzig:** $5^{25}$ V. (nur b. 31. Okt.), $6^{36}$ V., *$7^{9}$ V. 1–3, $7^{49}$ V., $9^{40}$ V., $10^{30}$ V., *$11^{28}$ V. 1–3, $1^{5}$ N. 1–3. *$1^{15}$ N. 1–3, $2^{52}$ N. $4^{14}$ N., $5^{24}$ N., $6^{9}$ N., *$6^{57}$ N 1–3, $7^{29}$ N., $8^{23}$ N., $9^{9}$ N. *$10^{18}$ N. 1–3, $11^{49}$ N. |
| **Aschersleben-Halberstadt:** $7^{45}$ V., $11^{35}$ V. 1–3, *$1^{18}$ N. 1–3, $3^{5}$ N., $6^{00}$ N., $9^{25}$ N. (bis Halberstadt). | **Aschersleben-Halberstadt:** $5^{55}$ V. (v. Cönnern), $8^{10}$ V., $10^{3}$ V., $12^{43}$ N., $4^{55}$ N., *$5^{20}$ N. 1–3, $8^{55}$ N. |
| **Nordhausen-Kassel:** $5^{15}$ V., $6^{46}$ V. (b. Sangerhausen), $9^{00}$ V., *$10^{41}$ V. 1–3, $1^{20}$ N. (bis Eisleben), $2^{5}$ N., $5^{50}$ N., $9^{30}$ N. (bis Nordhausen), *$10^{31}$ N. 1–3, $11^{36}$ N. (bis Eisleben). | **Nordhausen-Kassel:** $6^{29}$ V. (von Eisleben), $6^{55}$ V., *$7^{16}$ V. 1–3, $10^{00}$ V., $12^{40}$ N. (v. Eisleben), $1^{13}$ N., $5^{13}$ N., $7^{29}$ N. (von Eisleben), *$8^{3}$ N. 1–3, $10^{40}$ N. |
| **Berlin-Anhalt:** $12^{13}$ V., *$3^{46}$ V. 1–3, *$4^{28}$ V. 1–2, $7^{25}$ V., *$8^{58}$ V. 1–3, $11^{00}$ V., $1^{40}$ N., *$5^{21}$ N. 1–2, $5^{34}$ N., *$8^{11}$ N. 1–3, $8^{35}$ N. (bis Bitterfeld), *$9^{23}$ N. 1–3. | **Berlin-Anhalt:** $3^{6}$ V., $4^{55}$ V., $7^{22}$ V., $9^{56}$ V., *$10^{30}$ V. 1–3, *$11^{19}$ V. 1–2, $1^{55}$ N., *$5^{29}$ N., *$5^{44}$ N. 1–3, $5^{51}$ N. 1–3, $8^{42}$ N., *$11^{23}$ N. 1–2. |
| **Sorau-Guben:** $7^{40}$ V., $11^{24}$ V., $1^{31}$ N. 1–3, *$6^{36}$ N. 1–3, $10^{58}$ Nachm. | **Sorau-Guben:** $7^{5}$ V., *$10^{1}$ V. 1–3, $12^{46}$ N., $7^{8}$ N. 1–3, $10^{14}$ N. |
| **Thüringen:** $3^{11}$ V. $5^{50}$ V., *$6^{7}$ V. 1–3, *$7^{37}$ V. 1–3, $10^{11}$ V., *$10^{35}$ V. 1–3, *$11^{24}$ V. 1–2, $12^{53}$ N., $2^{10}$ N., *$5^{48}$ N. 1–3, *$5^{59}$ N. 1–3, $6^{27}$ N., $7^{26}$ N. 1–3 (bis Merseburg), $9^{20}$ N. (bis Erfurt), *$11^{28}$ N. 1–2. | **Thüringen:** *$3^{42}$ V. 1–3, *$4^{22}$ V. 1–2, $5^{26}$ V. (v. Merseburg nur Wochentags), $6^{56}$ V. *$8^{52}$ V. 1–3, $10^{28}$ V., $1^{6}$ N., $4^{21}$ N., $5^{1}$ N., *$5^{16}$ N. 1–2, *$8^{4}$ N. 1–3, $8^{20}$ N., *$9^{16}$ N. 1–3, $11^{14}$ N., *$11^{53}$ N. 1–3. |

* bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1.–4. Klasse.

# Abonnements

auf den auch Sonntags erscheinenden „General-Anzeiger" werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36, sowie von unseren Boten und Filialen fortwährend entgegengenommen. **Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus.** Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein **Inserat von 2 Zeilen kostenlos** einrücken zulassen.

# Anzeigen

für die am **Sonnabend Abend** erscheinende Nummer bitten wir Freitags bis Abends 7 Uhr oder spätestens Sonnabends bis ½9 Uhr früh aufzugeben. Später einlaufende Anzeigen können erst in der Sonntag-Früh-Ausgabe Aufnahme finden. **Schluß der Anzeigen-Annahme für die Sonntag-Früh-Ausgabe am Sonnabend Nachmittag 2 Uhr!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18911113021/fragment/page=0002

# Amtliches.

## Lieferung von Pflastersteinen.

Zu den Neupflasterungen auf der Kreischaussee Heringen-Windehausen sollen bis zum 1. Mai 1892 **100 cbm bossirte Pflastersteine** aus hartem Material nach Bahnhof Heringen (Helme) beschafft werden. Die Steine sollen eine ebene, annähernd rechtwinklige Kopffläche von 0,16 bis 0,20 m Länge und 0,12 bis 0,16 m Breite, eine mindestens $^2/_3$ so große Fußfläche als Kopffläche und eine Höhe von 0,16 bis 0,20 m besitzen. Offerten auf Lieferung obiger Pflastersteine frei Waggon nach dem genannten Bahnhofe, unter Angabe der Gesteinsart und des Steinbruchs, aus welchem die Steine geliefert werden sollen, sind bis

**Donnerstag den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr**

an die unterzeichnete Landes-Bauinspektion, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Der Offerte ist ein Probestein beizufügen.

Eisleben, den 9. November 1891.

**Die Landes-Bauinspektion.**

## Lieferung von Pflastersteinen.

Zu den Neupflasterungen auf der Provinzial-Chaussee **Sangerhausen-Kindelbrück** sollen bis zum 1. Mai 1892 **200 cbm bossirte Pflastersteine** aus hartem Material nach Bahnhof Sangerhausen beschafft werden. Die Steine sollen eine ebene, annähernd rechtwinklige Kopffläche von 0,16 bis 0,20 m Länge und 0,12 bis 0,16 m Breite, eine mindestens $^2/_3$ so große Fußfläche als Kopffläche und eine Höhe von 0,16 bis 0,20 m besitzen. Offerten auf Lieferung obiger Pflastersteine frei Waggon nach dem genannten Bahnhofe, unter Angabe der Gesteinsart und des Steinbruchs, aus welchem die Steine geliefert werden sollen, sind bis

**Donnerstag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr**

an die unterzeichnete Landes-Bauinspektion versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Der Offerte ist ein Probestein beizufügen.

Eisleben, den 9. November 1891.

**Die Landes-Bauinspektion.**

# Auctionen.

## Auction.

**Freitag den 13. November cr.,** Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der **Zander'schen Gärtnerei** in **Rietleben** zwangsweise: eine große Partie **Sämereien** zu Gartenfrüchten, nur Wunsch u. große Partie Mohrrüben, Weißkraut, Blaukraut, Relken u. Levkojen.

**Dietze,** Gerichts-Vollzieher.

## Auction.

**Dienstag den 17. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Gehöfte der Pänner-schaftlichen Saline** hier — Mansfelderstraße — wegen Annahmeverzögerung:

**4 Waggonladungen Kutschbahntheile.**

**Hirsch,** Gerichts-Vollzieher.

## Auction.

**Am Freitag den 13. d. Mts.,** Mittags 12 Uhr, verkaufe ich **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise:

**2 Wagenpferde und 130 Stück neue Thüren.**

**Lützkendorf,** Gerichts-Vollzieher.

# Zu verkaufen.

**Haus-Verkauf.**

**Krankheitsh.** will ich mein Grundstück mit **flott.** Restaurant sofort unter günst. Bed. verk. **Aug. Weber,** Reilstr. 8.

**Bäckerei-Verkauf.**

Meine in Trotha gelegene flotte Bäckerei mit neuer Scheune, Stallung und schönem Garten will ich sofort verkaufen oder verpachten. **Apitz,** Sattlermeister in Lettin.

**Fleischerei**

mit **Inventar** für **jeden Preis** anderweit zu verg. Werthe Adr. u. **M. T. 6067** an **Haasenstein und Vogler A.-G., Halle** erbeten.

Ein **älteres überzähliges**

**Arbeitspferd**

zu verkaufen. **H. Köcker,** Burgstr. 29a.

**Pferd,**

Brauner mit Doppelmähne, 3 j., lammfromm, zugfest u. flotter Gänger, billig zu verk. **Badrina** bei Crensitz **No. 46.**

Junge Kanarienhähne bill. zu verkaufen Kl. Sandberg 11.

Kinderwagen billig zu verkaufen Freudenplan 3, III.

Ein **Heerd,** pass. f. Bäcker z. Pfannkuchenbacken, bill. zu verkaufen Harz 6.

Eine Kommode für 6 Mk. zu verkaufen **Kanzleigasse** 3. I l.

Singer-Nähmaschine, neu, f. Schneider, sehr billig zu verkaufen Kubgasse 5.

**Fox Terrier**

billig zu verkaufen Königstr. (Volkswohl), im Fischgeschäft.

Ein gr. **Jughund** mit Geschirr, sowie ein **Fleischkorb,** 36 Zoll breit, und ein kupferner **Kessel** billig zu verkaufen Völlberggeweg 11.

Lagerschuppen, Gartenhäusch., Bretterstacket preisw. zu verk. Schillerstr. 19, I.

Rammmangelshalb. Sopha, Ladentisch, Backtrog, Waschkommode billig zu verk. Giebichenstein, Gr. Gosenstr. 19b, r.

Ariston m. 40 Pl. verk. Mansfelderstr. 44, I.

Liegenbockwagen zu verk. Mühltrain 8.

Flottes **Viktualiengeschäft** billig zu verk. Off. u. **M. 4** an d. Exp. d. Ztg.

Kanarienhähne mit schönen Touren von 3,50 Mk. an, auf Wunsch 3 Tage Probe. Hoffmann, Merseburg, Lauchstädterstr. 18.

2 fette **Schweine** zu verkaufen Giebichenstein, Brunnenstr. 43.

**1 Billard** mit sämmtl. Zubehör billig zu verkaufen Henriettenstr. 5, part.

**Für Kranke.**

Ein eichenpol. Studen-Kloset m. Wasserspülung u. Porzellanbecken, vollst. geruchfr., ist zu verk. bei **W. Lorenz,** Tischlerm., Mansfelderstraße 42.

**Kartoffeln.**

Morgen Freitag trifft wieder eine Lowry f. Magnum bonum u. Neukädter ein. Verkauf in Ganzen und Einzelnen.

**Franz Plate,** Harz 34.

Tafelf. Instrument steht weg. Mangel an Raum b. z. v. Brandenburgerstr. 10 III.

2 Sophas, wie neu, Divan, Matratzen u. Bettstellen bill. Augustastr. 13a, II. l.

Jg. Pudel z. verk. Albrechtstr. 18, Barbierl.

**Tafelpiano,**

gebraucht, billig zu verkaufen Charlottenstraße 12a, im Laden.

**Sophas, Bettstellen mit Matratzen**

**Vertikows, Schränke, Tische, Stühle** verkauft **reell** und **billig**

**K. Zeppel, Geiststraße 63.**

# Zu kaufen gesucht.

**Kleines Grundstück** mit Pferdestall oder genügendem Raum dazu suche gegen baar. Off. unt. **T. z. 10323** bef. **Rudolf Mosse, Halle.**

**Unterrichtsbriefe der Methode Toussaint-Langenscheidt** für Franz. u. Engl. zu k. ges. Off. mit Pr. an **Schultze,** Bahrina bei Crensitz.

Pferde zum Schlachten kauft Dönicke, Roßschlächter, Querfurt.

Gut erh. Ariston zu kaufen gesucht Schützengasse 12a, II.

Malerleiter wird zu kaufen gesucht Brauhausgasse 4, H. II.

Gut erh. 3rädr. Kinderwagen zu kaufen gesucht Taubenstraße 17, H. I.

Eine **Wendeltreppe** zu kaufen gesucht. **Paul Maseberg,** Gr. Ulrichstr. 46.

# Zu vermiethen.

2 frdl. Wohnungen per sofort zu bez., 300 Mk., **Dryandersir. 4,** p.

**Wohnung zu 300 Mk.**

1. Jan. z. v. **Wuchererstr. 20b.**

Kl. Stube u. Kammer zu vermiethen Oberglaucha 8.

**Große Wohnung** an ruh. Leute zu verm., 1. Jan. zu bez. **W. Kraf,** Radewell, a. d. Ammendorfer Bahnhof.

Kl. Wohn. zu verm. Ludwigstr. 21.

**Kl. Brauhausg. 16** eine Wohn. z. 1. Jan. zu verm., Pr. 240 Mk.

**Billige Wohnung.**

**Wegen Veränderung** ist eine **halbe 1. Etage** mit Zubeh., welche **600 M.** kostet, für **500 M.** abzutreten u. sofort zu übergeben. **Gesignet auch z. Abvermiethen.** Gefl. Offert. an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. Halle, unter **N. C. 6101** erbeten.

Wohn. zu 50 Thlr. sogl. oder Neujahr zu beziehen Ludwigstr. 11.

Eine kleine Wohnung für 60 M. zu vermiethen Lilliengasse 14.

Kl. Logis für 34 Thlr. an einz. Leute zu vermiethen Gr. Schloßgasse 10.

Wohnung, 3 St., K. nebst Zub., sof. od. Neuj. z. v. Germarstr. 5a, l. P.

Wohnung für 75 Thlr. Neujahr zu vermiethen Reilstraße 117.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Kamm., Küche, für 60 Thlr. zu verm., 1. Jan. zu beziehen Schweickhestr. 32.

**Zu vermiethen herrschaftl. II. Etage,**

3 Stuben, Kamm. u. K., zum 1. April 1892 zu bezieh. Scharrengasse 9b.

**Saubere Wohnung,**

**45 Thlr.,** an **ruhige Leute sofort** od. per **1. Januar** zu vermiethen.

**A. Hugo,** Gr. Klausstraße.

# Möblirte Zimmer.

**Möblirt. Zimmer**

mit Cab. ist an zwei j. Leute, mit voller Pension, sofort zu vermiethen Gr. Steinstr. 13. Deutsches Schwert.

Frdl. möbl. Z. m. sep. Eing. a. Herrn od. Dame zu verm. Reilstr. 11, II, vis-à-vis d. u. Kas.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab., passend für 2 Herren, zu vermiethen Moritzzwinger 5, II.

Freundl. möbl. Zimmer sof. zu bezieh. Charlottenstr. 1.

Möbl. Zimmer, mon. 10 M. Schülerstraße 6, II.

Ein fein möbl. Zimm. m. Cab. z. v. Parkbad 2 Tr., Eing. Anhalterstr.

1 auch 2 fein möbl. Zimm. an 1 oder 2 Herren, mit und ohne Pension, zu verm. Fritz-Reuterstr. 3, III l.

Möbl. Wohnung Nähe Bad Wittekind zu vermiethen Wittekindstr. 45, I r.

2 eleg. möbl. Zimmer sof. oder später zu verm. Näh. in der Exp. d. Bl.

Frdl. möbl. Zimm., pass. f. 1 od. 2 H. Thalamstr. 9, III l.

Leipzigerstr. 2, II, ist sof. od. 1. Dec. 1 ges. frdl., gut möbl. Wohn. zu verm.

Für die Herren Studirenden habe ich eine große Auswahl **möblirte Zimmer,** mit oder ohne Kab., zur Verfügung steh. Nachw. kostenl. **L. Herzfeld,** Centralbur.

**2 fein möbl. Zimmer**

in nächster Nähe der Universität sind zu vermiethen

**Gr. Ulrichstr. 38, II.**

Zwei heizb. Schlafstellen offen Mühlgasse 2.

Heizbare Schlafstelle offen Parkstr. 19, III l.

Möbl. Schlafstelle für 2 Herren verm. Landwehrstr. 3, I.

Eine anst. Schlafst. f. 2 Mädchen off. Wuchererstr. 22, p.

Schlafstelle off. Gr. Ulrichstr. 46, II. Barth.

Freundl. Schlafstelle Giebichenstein, Brunnenstraße 71, i. H.

# Kost & Logis.

Kräft. Mittagstisch, das. heizb. möbl. Schlafstelle Augustastr. 9a, II r.

Anst. möbl. Schlafst. mit Kost Gr. Wallstr. 24a, I.

# Läden & Magazine.

**Läden** und **Wohnungen** zu verm. Olearius str. 1. Z. erfr. Laden, Roehling Werkstatt zu 28 M. u. Stube, Kamm. Küche zu 50 M. verm. Lindenstr. 1c.

Laden mit Ladenstube zu 45 Thlr., eine Wohnung zu 40 Thlr. zu vermiethen Schützengasse 10.

# Zu verpachten.

Auf **unserem Grundstück am Roßplatz** haben wir eine **2000 qm große Fläche** als

**Lager- oder Zimmerplatz**

**zu verpachten. Näheres in unserem Comptoir.**

**Hallesche Actien-Bierbrauerei.**

**Geräum. Handelskell.** mit Wohng. fof. zu verp. **H. Raute,** Reilstr. 13.

# Miethgesuche.

**Flottes Restaurant** ges., eventl. wird das betreffende Grundstück gekauft. Off. unter **P. h. 10324** bef. **Rudolf Mosse, Halle.**

**Gesucht**

Zimmer und Kammer oder 2 Zimmer unmöbl., part. od. 1. Stock, zum 1. Jan. Gefl. Off. unt. **M. 5** an die Exp.

Zwei junge Mädchen suchen ungenirtes möbl. Zimmer. Offert. mit Preisangabe unter **M. 6** in der Exp. erbeten.

# Stellen finden.

Ein **Schneidergeselle** auf große Arbeit (auf Woche) wird gesucht. **W. Suhle,** Alter Markt 27.

Ein **kräftiger**

**Laufbursche**

wird zu sofort gesucht. **M. Hirsch,** Obere Leipzigerstr. 69.

Suche zum 15. Novbr. einen **Kellnerburschen.** Restaurant Gr. Ulrichstr. 23, p.

**Hoher Verdienst**

bietet sich Beamten, Kaufleuten 2c., welche durch Aufgabe guter Adressen oder als thätige Mitarbeiter für eine der besten deutschen Lebens- u. Unfallversicher.-Aktien-Ges. wirken wollen. Gefl. Offert. unter Angabe der Sprechstunden u. **S. d. 10332** bef. **Rudolf Mosse, Halle.**

Zimmerleute werden eingestellt Saalebrücke Cröllwitz.

Einen Schneidergesellen sucht Emil Carl, Schneidermstr., Querfurt.

**Ordentlicher Laufbursche**

sofort gesucht. **Adolf Sternfeld,** Gr. Ulrichstr. 3.

J. Hofaufseh., Milch-Kutsch. u. Hausb. v. L. l. Schmidt, Merseburgerstr. 12.

**Suche z. 15. Nov. ein fleißiges, solid. Dienstmädch. b. 40 Th. Lohn. Agnes Obst, Gr. Ulrichstr. 23, p. l.**

Ein ordl., saub. **Laufmädch.** wird sof. gesucht Leipzigerstr. 54, im Blumenladen.

Landwirthschafterin., Köchin., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, ledige Futter- u. Pferdeknechte, sowie 10 Mädchen aufs Land b. hoh. Geh. fof., 1. Dec. u. 1. Jan. gesucht d. **Fr. Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5, I. 1 Mädch. v. 17—18 J. b. 30 Thlr. sof. nach Weißenfels gesucht.

**Gesucht werden:**

Landwirthschafterin., j. Mädchen z. Erl. der Landwirthsch., Haus- u. Kichenmädch. fof. u. spät., Knechte, Kuhfütterer u. Tagelöhnerfamilien.

**Vorhanden sind:**

Ein Schweizer m. g. Z. z. 1. Jan., led. ält. Pferdeknecht z. 1. Jan., Hausdiener, Hausburschen, Stütze, kann kochen, zum 1. Decbr. od. 1. Jan., j. Mädchen wollen das Wollz. od. Schnittwaar.-Gesch. erl., Kellner u. Kellnerlehrling.

**Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl Rother Thurm.**

**Aufwartung** b. 14—15 Jahr. gesucht **Joh. Lucius,** Buchhdl., Gr. Ulrichstr. 34.

Ein ordentliche Waschfrau kann sich melden Kl. Sandberg 10a.

Geübte Schneiderin gesucht Gr. Ulrichstr. 40, I. Et. r.

Ein anst. Mädch. v. ausw. f. 2 einz. Leute gesucht. **Fr. Schimpf,** Harz 44.

Ein junges Mädchen v. Lande findet sofort Stelle Klosterstr. 10b, part.

Land- u. Stadtwirthin., Verkäuferin., Köchinnen suchen Stelle. Dienstmädchen, Futterknechte finden gute Stellen durch **Fr. Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 28.

Ein Mädchen für Hausarbeit wird sofort verlangt Kubgasse 5, 1 Tr.

10 Kellnerin. erhalten sofort angenehme Stellen Kl. Ulrichstr. 5, 1 Tr.

Eine alte unabhängige Frau wird zu Kindern gesucht. Zu erfragen bei **W. Kittler,** Trifstr. 13.

Ges. zu sof. 1 ält. selbstst. Landwirthsch., z. Neujahr Stuben-, Haus-, Küchen- u. älteres Kindermädchen.

Frau **Wanglsben,** Spiegelgasse 2.

Ein **gut empfohlenes,** arbeitsames, sauberes **Mädchen** von außerhalb wird für Hausarbeit u. Kinder zum 1. Dezbr. gesucht Wettinerstr. 38, part.

Ein Mädchen auf Herrenarbeit wird gesucht Jägerplatz 12, Sout.

Ein im Schneidern perfektes, anständiges **Mädchen** sucht sofort Frau **Hilpert,** Blumenstr. 12, H. I.

# Lehrling-Gesuch.

**Einen Lehrling**

mit **guter Schulbildung suchen Opel & Strödicke,** Dampfsägewerk, Mötzlicherweg 4.

# Stellen suchen.

J. Mann, gel. Maurer, sucht Arb., gleichv. w. Branche. Näh. Alt. Markt 6, i. Keller.

Ein in jeder Beziehung zuverlässiger **j. Mann sucht sofort Stellung** auf **Kontor od. Bureau.** Gefl. Off. sub **M. H. 10283** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

Schulknabe, w. zu Ostern a. d. Schule kommt, sucht Beschäft. Ulestr. 4, Sout.

**Comptoirist** sucht sof. Stellung. Adr. **M. 7** Exp. d. Bl. erb.

Gebild. junge Wittwe, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht Stellung, auch aufs Land Spitze 2, Hof 1 Tr.

Stadt- u. Landwirthschaft., Kochmamsf., Köch., Stub.-, Haus- u. Kindermädch. weist nach **P. Fleckinger,** Rannischestr. 19.

Ein anst. Mädch. s. z. 1. Jan. b. fein. Herrsch. St. Zr. erfrag. Gr. Klausstr. 37.

Anständ., ehrl. Frau sucht Aufwartung. Zu erfragen Wuchererstr. 19b, H. I.

Ein junge Mädchen sucht Beschäftigung im Schneidern Gr. Berlin 4.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles sucht 15. Novbr. Stelle, auch im Putz., durch Fr. **Gutjahr,** Steinbockgasse 2, a. Trödel.

Ein kräft. Hofjunge sucht sofort Stelle.

Ein j. **Mädchen** v. außerh., Tochter e. Arztes, wünscht 1. Dez. Stelle a. Stütze d. Hausfrau od. bei einz. Dame; dasselbe ist musik. geb., k. schneidern u. ist in der Küche bewandert. Gehaltsanspr. gering, j. Fam.-Anschl. bed. N. Fritz-Reuterstr. 2, p.

J. Mädchen v. a. j. St. Breitestr. 9, II.

**Junges Mädchen**

vom Lande, 20 Jahre, sucht Stelle. Näh. Alter Markt 4, H., bei **Meyer.**

Kochmamsells, Köchin., ein sehr anst. Mädchen v. ausw., welch. gut kochen kann u. eine Anzahl anst. Mädchen f. Alles suchen sofort und 1. Dez. Stellen durch Frau **Erfurth,** Kl. Ulrichstr. 1b.

Ein jung. Mädchen, welches melken kann, sucht sofort Stelle aufs Land.

# Diverse.

**Tücht. Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen. Kleid 7 Mark. Fritz-Reuterstr. 3, III l.

Ordentl. Wittwe nimmt noch Wäschen an Alte Promenade 19, III.

Kräftigen Mittagstisch empfiehlt Frau Brandt, Steinweg 52.

J. geb. Mann sucht span. Umgang event. Unterr. Off. m. Pr. u **M. 3** an Exp. d. Bl.

F. Glanzplätterei k. g. etwas Weggehen gelernt werden. Mittelstraße 7, III.

Damengarderobe und Knabenanzüge werden angefertigt Kapellengasse 8, III.

**Von der Letzlinger Kaiserjagd**

nehme etwa 60—70 Stück **Dam-** und **Schwarzwild** (Wildschwein) nach hier und lege solche — wie bei Kaiserjagden geschehend — am Dienstag den 17. d. Mts. zur Besichtigung aus, wozu ergebenst einlade. Bestellungen auf **Damhirsch** und **Wildschweinbrücken, Keulen, Blätter** und **Kochfleisch,** welches auch in kleineren Quantitäten zu sehr billigem Preis verkaufe, erbitte möglichst bald.

**Reiches Wildhandlung,**

**Bahnhofstr. 14. Telephon 630.**

**Elektricität besitzt Heilkraft**

**bei Gicht, Rheumatismus, sowie allen Leiden, welche irgendwie mit dem Blutumlauf und dem Nervensystem zusammenhängen.**

**Die Wirksamkeit der ächten, elektromagnetischen Carolus-Medaille ist eine ausgezeichnete.**

**— Preis 4 Mark —**

**franco mit Prospekt und Gebrauchsanweisung gegen Einsendung des Betrages und deutliche Angabe der Adresse.**

**Alfred Neumann,**

**Nordhausen a/Harz.**

**Der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege**

erlaubt sich auch in diesem Jahre um Gaben der Liebe zu bitten, welche dazu dienen sollen, den 347 unsere Anstalten, Martinsberg 14, beschenden Kindern, Knaben und Mädchen, im Alter von 2 bis 14 Jahren eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir werden jede Gabe an Geld, Kleidungsstücken, Stoffen und Schutzzeug mit herzlichem Dank durch Frl. **Gähde,** Martinsberg 14, Frl. **Rummel,** Moritzzwinger 12, Frau Pastor **Wächtler,** an der Ulrichskirche, und durch die Unterzeichnete entgegen nehmen lassen und um die gewissenhafteste Verwendung besorgt sein.

**Der Vorstand.**

J. A.: Frau Commerzienrath **Bethcke,** Burgstraße 30/31.

**Frische Thüringer Land-Eier** à Schock 3,90 Mk. Gr. Klausstraße 8.

**Formulare,**

**Lieferscheine, Preis-Courante 2c.**

in billigster Ausführung.

**W. Kutschbach's Buchdruckerei, Zinkgarten 4a.**

**Gummi-Waarenfabrik, Raoul & Cie., Paris,** versendet ihre unübertreffl. neuest. Specialitäten durch „**Versandgeschäft, Fregestrasse 20, Leipzig**". Illustr. Preisl., sowie Verzeichniss über interessante **Bücher** gratis u. diskret.

Wäsche zum Glanzplätten wird angenommen Gr. Wallstr. 2, 3 Tr. r.

Geübte Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause Weidenplan 15, I.

Pfänder a. Leihbaus bef. diskr. u. schnell Frau Weisfeld, Luckengasse 6.

Haararbeiten werden sauber angefertigt. Frau Buchelt, Grafenweg 4.

Geprüfte Krankenwärterin empfiehlt sich den geehrt. Herrschaften f. Wochenpflegen, sowie zu Tag- u. Nachtwachen Spitze 2, H. I.

Kl. schw. Hund, ohne Ohr. u. Schwanz, Gr. Ulrichstr. od. Gr. Steinstr. entlaufen. Abzug. Mühlberg 1, II.

Gr. schw. Pudel mit Kette zugelaufen Dessauerstraße 1.

Ein Mops zugelaufen. Abzuholen Schillerstraße 27, I.

**Ein junger Wittwer,** Handwerker mit 1 Kinde, will sich wieder verheirathen. Hierauf reflektirende Mädchen, welche ein Baarvermögen von etlichen hundert Mk. haben, werden gebeten, ihre Adresse unter **Wittwer 430** hauptpostlagernd hier zu senden. Anonym bleiben unberücksichtigt.

# Capitalien.

**10—12,000 Mark,**

**1. sichere Hypothek,** zum **1. Januar** 1892 zu leihen gesucht. Offerten unter **H. B. 5238** an **J. Barck & Co., Halle a. S.** erbeten.

**3000—2400 Mk.**

zur **2. Stelle** auf **hiesiges Grundstück** in **sehr guter Wohnlage** per **sofort** gesucht. Offerten mit **Zinsangaben** befördern unter „**6112**" **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

# Verloren.

Ein **buntes Shawltuch** von Kaffegarten bis Carl Nagel verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **L. Büchner,** Trotha.

**3 Schlüssel am Band** verloren. Abzugeben Wuchererstr. 56.

**Eine seidene Taille** verloren. Geg. Bel. abzg. Wuchererstr. 11, p.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18911113021/fragment/page=0003

Gegen Baar- und Theilzahlung.

Vom Januar 1892 ab verlege ich mein

**Waaren- und Möbel-Haus**

nach den „Kaiser-Sälen“ 49 Gr. Ulrichstrasse 49, I. Etage und verkaufe ich, um mein kolossales Lager bis dahin zu räumen, sämmtliche Artikel wie:

**Herren- und Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Damen- und Mädchen-Mäntel, Möbel, Betten, Polsterwaaren, Teppiche, Regulateure, Taschenuhren in Gold und Silber**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Nicolaus Pindo**
Nachfolger,
21 Gr. Ulrichstr. 21,
eine Treppe.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

# „Der deutsche Michel“

## Illustrirter Familienkalender für Stadt u. Land

für das Jahr 1892,

mit Messen- u. Märkteverzeichnissen **sämmtlicher** deutschen Bundesstaaten und einer Buntdruckbeilage.

Billigster und reichhaltigster Kalender.

**Preis 20 Pfennige.**

**Vorräthig in der Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Gr. Ulrichstr. 36,**

in der Buchbinderei von **Ed. Gasper**, Schulberg 1, in **Bürger's** Papier-Handlung, Leipzigerstraße 64, in der Buchhandlung von **E. Trensinger**, Giebichenstein, Triftstraße 3, sowie in sämmtlichen Filialen des „General-Anzeiger f. H. u. d. S.“

**Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

## Stadt-Theater.

Direktion: **Julius Rudolph.**
**(Officiell.)**
**Donnerstag den 12. November 1891.**
59. Vorstellung. — 48. Abonnements-Vorstellung. Farbe **gelb.**

### Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

| | |
|---|---|
| Oberst a. D. Berg | William Schirmer. |
| Ida, seine Tochter | Jenny Schneider. |
| Adelheid Runeck | Elisabeth Greve. |
| von Senden, Gutsbesitzer | Walter Schmidt-Häßler. |
| Professor Oldendorf, Redakteur (der Zeitung Union) | Karl Häußler. |
| Konrad Bolz, Redakteur (der Zeitung Union) | Eugen Schady. |
| Bellmaus, Mitarbeiter (der Zeitung Union) | Ewald Bach. |
| Kämpe, Mitarbeiter (der Zeitung Union) | Eduard Strauß. |
| Körner, Mitarbeiter (der Zeitung Union) | Cäsar Markgraf. |
| Müller, Faktotum | Gottfried Greger. |
| Blumenberg, Redakteur (der Zeitung Coriolan) | Karl Friedau. |
| Schmock, Mitarbeiter (der Zeitung Coriolan) | Adolf Schumacher. |
| Piepenbrink, Weinhändler und Wahlmann | Edmund Doß. |
| Lotte, seine Frau | Emilie Friedau-Jeß. |
| Bertha, ihre Tochter | Fanny König. |
| Kleinmichel, Bürger und Wahlmann | Richard Ebert. |
| Fritz, sein Sohn | Adolf Dalwig. |
| Justizrath Schwarz | Karl Funk. |
| Eine fremde Sängerin | Mathilde de la Chapelle. |
| Korb, Schreiber vom Gute Adelheids | Max Rohrmann. |
| Karl, Bedienter des Obersten | Arthur Runge. |
| Ein Kellner | Ernst Landrath. |

Ressourcengäste, Deputationen der Bürgerschaft.
Ort der Handlung: Die Hauptstadt einer Provinz.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

**Anfang 7¼ Uhr.** **Ende 10 Uhr.**

Freitag den 13. November 1891. 12. Vorstellung außer Abonnement. **Letztes Gastspiel des Kammersängers Max Alvary. Einmaliges Gastspiel des Kammersängers Otto Schelper vom Stadttheater zu Leipzig. Die Meistersinger von Nürnberg.** Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner. Hans Sachs — Otto Schelper als Gast. Walter Stolzing — Max Alvary als Gast.

Sonnabend den 14. November 1891. Farbe: weiß. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten von G. Freitag.

In Vorbereitung: **Die Königin von Saba. Unser Doktor. Sodoms Ende.**

## Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Die Familie **Lars Larsen**, Parterre-Akrobaten. — Mr. **Charles Clark**, Drahtseilkünstler. — Die Schwestern **Emmy** und **Annie**, Gymnastikerinnen am dreifachen Reck. — Die **drei Jehan-Dayton's**, Phoites und Excentriker. — Miß **Annetta** mit ihren abgerichteten Hunden. — Mr. **Charles Léon**, Jongleur-Equilibrist. — Fräulein **Fritzi Georgette**, Kostüm-Soubrette. — Die Geschwister **Julie** und **Julius Mohrmann-Grossi**, Tanz- und Grotesk-Duettisten.
— Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr. —

## Concordia-Theater

Heute Donnerstag den 12. Nov.
**Großer**
**Preis-Ringkampf**
zwischen Herrn **Carl Abs** aus Hamburg und dem in Süddeutschland als bester Ringer bekannten 18½jähr. **Eberle** aus Freiburg in Baden.
**Prämie 300 Mark.**

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstlercapacitäten I. Ranges.

Preise der Plätze: Saal 1 Mk., Balkon unnummer. 1.50, nummer. 2.00, Loge, vis-à-vis der Bühne 3,00 Mark.
**Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.**

Sonntag den 15. d. Mts. **letztes Auftreten** des Herrn **Carl Abs.**

## Fritz Obst's

**Restaurant**
**zum Schloss Rheinsberg,**
**Gr. Ulrichstraße 23, part., dort trinkt man das schönste Glas Bauersches Bier.**
**Donnerstag u. Sonntag Familienabend mit musikalischer Unterhaltung.**
**Vereinszimmer mit Pianino frei.**

Heute Freitag
**Schlachtefest.**
**Fr. Naue**, Thorstraße 28 b.



Heute Freitag
**fr. hausschlacht. Wurst und Suppe.**
**C. Tietz**, Zenkergasse 6.

## Gesellschaftshaus Diemitz.

**Sonntag und Montag, den 15. und 16. November:**

## Kirmess.

**Max Hofmann.**

## Kauf-Gesuch.

Irgend ein rentables, schuldenfreies, oder nur wenig belastetes Geschäfts-Objekt (auch Gut, Fabrik oder Hotel rc.) suche zu kaufen, wenn mein in Halle a. S., **Nähe der Kliniken belegenes Privathaus** (mit br. Einfahrt, Hof und gr. Garten) als Anzahlung genommen und mir mindestens 6000 Mk. baar herausgezahlt werden. Offerten **sub L. H. 5858** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

## Gosen-Stube,

Gr. Ulrichstrasse 23, part.
**Ausschank v. echter Döllnitzer März-Gose.**

## Münchener Bürgerbräu,

**Gr. Märkerstraße 21,**
in der Nähe des Marktes.
Empfehle meinen
**vorzüglichen Mittagstisch,**
im Abonnement 80 Pfg.
**Vereinszimmer**
für ca. 30 Personen frei.
**Georg Weiss.**

Freitag
**Schlachtefest.**
Deparade, Kl. Sandberg 7.

## Kirmess, Collenbey.

Sonntag u. Montag, den 15. u. 16. d. Mts. ladet dazu freundlichst ein
**K. Müller**, Gastwirth.

## Holleben.

Sonntag den 15. u. Montag den 16. d. Mts. ladet zur

## Kirmess

ergebenst ein
**Herm. Hellmuth**, Gastwirth.
Für gute Speisen und ff. Bauersches Bier ist reichlich gesorgt.

## Zur Rudelsburg.

## Neueschneid. Bedienung.

**Kaiser-Säle,**
Gr. Ulrichstr. 49, Eing. Schulgasse.

## Zahntechnisches Institut

empfiehlt sich zur **Anfert. künstl. Zähne, ganz. Gebisse in Gold u. Kautschuk, Stiftzähne, Umarb., Reparaturen** rc., **Plomben** in Gold, Silber u. Emaille, sowie **schmerzlose Zahnoperationen** durch örtliche Betäubung.
**Robert Reinisch**, prakt. Zahnartist.

## !Sparsamen Hausfrauen!

kann zum **Reinigen** der **Wäsche** auf das Wärmste das absolut **unschädliche, viel Zeit** und **Plage** ersparende

**hallesche**

## Wunder-Waschpulver

empfohlen werden von **Gustav Rühlemann**, Königsplatz 7 (Hauptniederlage), **E. Richter**, Leipzigerstraße 64, **Geschwister Ising**, Geiststraße 58, **O. Adam** in Rietleben, **Wilh. Frey** in Schraplau, **Otto Bächler** in Querfurt, **Ed. Beyer & Sohn** in Giebichenstein.

## Clavier-Musik

mit **Violine** zu allen vorkommend. Fällen bei **guter Ausführung** übernimmt **Otto Schulz**, Mansfelderstr. 21. NB. **Solis f. Trompete** sind anerkannt.

## Vereinszimmer!

Für eine Corporation von 25—40 Personen ist ein schönes Vereinszimmer sofort zu vergeben **Weißbier-Salon**, Bernburgerstr. 25.

## Wäsche

**zum Nähen wird angenommen**
**Gr. Steinstraße 45, III.**

**Spitzkummte** mit ganzer Decke von 16, 17, 18 Mark. **Ochsenkopfstücke**, schwarz 4,50 Mk., Messing 6,50 Mk. gut. Zug versichert. **Rob. Jöstel**, Stumsdorf.

## Damen-Garderobe

wird elegant angef. Bernburgerstr. 1, I. r.

Großes wohlschm., reines **Roggenbrod** empfiehlt **Alb. Amthor**, Anhalterstr. 8.

## Meister Nicolas!

Mit seiner Frau beim Frühstück saß
Mißmuthig Meister Nicolas!
Beim Scat gab's gestern Mogelei
Und hinterdrein 'ne Keilerei,
Wobei sein Pal'tot flöten ging,
Der nun zerfetzt am Nagel hing!
Da fiel sein Blick auf's Zeitungsblatt:
„Ha!“ rief er, „prächtig in der That!
Ich bin gleich wieder da, mein Schatz,
Hol' für den Pal'tot nur Ersatz!
**„Gold-Achtundvierzig“**, paß' mal auf,
Eröffnet ihren Ausverkauf.“

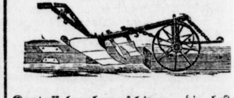
**Herren-Winter-Paletots von 10 Mk. an, Ia. wie nach Maaß gefertigt, von 18 Mk. an, Schuwaloffs mit Pellerine, Herren-Herbst-Anzüge von 10 Mark an, feine Winter-Anzüge von 16 Mark an, Braut-Anzüge in Tuch und Kammgarn von 25 Mark an, sehr gute von 33 Mark an, Herren-Jackets von 5 Mk. an, Winter-Jackets mit Wollfutter von 8 Mk. an, Schlafröcke v. 8 Mk. an, Herren-Burkin-Hosen von 3 Mk. an, gute Winter-Hosen von 5 Mk. an, Hosen und Westen von 6 Mk. an, modernste von 8 Mk. an, Knaben-Winter-Paletots mit Besatz von 3 Mk. an, Anzüge für j. Alter von 2,50 Mk. an, Kellner-Fracks und Anzüge. Nach Maaß ohne Preis-Erhöhung.**

## „Goldene 48“

**1. Et. 48 Gr. Ulrichstraße 48, 1. Et.**

Ich offerire, baue und liefere, unter Garantie, gebe auf Probe:
**Dampfgöpel**, Ersatz der Pferdegöpel,
**Locomobilen**, 3 bis 7 Pferdekraft,
**Dampfdreschmaschinen** mit Stiften, Schlägern u. Breittrommeln, v. 2000 M.

1, 2, 3schaar. **Pflüge**, von denen bezogen:
Herr Oberamtm. Behrend-Rehsen 19 Pflüge.
Herr Dom.-Pächter Richter-Bläsern 9 Pflüge.
Herr Oberamtmann Rothe 12 Pflüge.
Herr Amtsrath Säuberlich-Gerlebogk 11 Pflüge.
Hr. Rittergutsb. Säuberlich-Gröbzig 10 Pfl.
Herr Graf v. d. Schulenburg 13 Pflüge.
Herren Schreiber u. Sohn-Nordhausen 56 Pflüge.
Hr. Rittergutsb. v. Unrugh-Melbin 30 Pflüge.
Herr A. Wilischek-Dolzig 60 Pflüge.
Herr Oberamtm. Wahnschaffe-Warsleben 10 Pflüge.
Guten **Dampfpflug** billig.
Neue beste **Krümmer-Egge**, mit welcher ein Gespann die Leistung von sonst 3 Gespannen giebt.
**Walzen**, Ringel, Cambridge, Croscill, Croscill-Cambridge combinirt.
**Sämaschinen**, Reihen- und Breitsaat, Löffel-, Schöpfrad- und Schaufelsystem.
Specialität seit 1864.



**Kartoffelgrabemaschinen**, die besten, bewährt, mit vorzüglichen Zeugnissen.
**Göpel-Dreschmaschinen**, Stiften, Trommel und Breitdrescher.
**Schrotmühlen.**
**Futter-Häckselmaschinen** von 50 bis 200 Mk.

## Alw. Taatz,

**Halle a. S.,**
**Conc. - Verw.**
**Agenten u. Vertreter ges.**

Junge **Mädchen**, welche Lust haben, die Damenschneiderei zu lernen, können sich melden Moritzzwinger 5, II.

Ausschneiden! Jeder braucht's! Wo z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe“ 1 Mk. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23 Gotha.

# Winterüberzieher in reichster Auswahl bei Moritz Cahn, Gr. Ulrichstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18911113021/fragment/page=0004